



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ein Beweisstück für Bauern und Philosophen.

Geichten, doch am schönsten ist's, wenn sie von Christus spricht. Wie er so rein und ebel über die Erde gewandelt ist und wie er der armen Witwe Sohn von den Toten auferweckt und den Blinden ihr Augenlicht zurückgegeben hat. Wie er zu allen Menschen so gut war und wie er vor allem die Kinder so lieb hatte! „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ sprach er und fast immer war er von ihnen umgeben! Auch wir Großen sollen sein wie die Kinder, gläubig und hoffend zu ihm aufblickend, wenn sein Auge voll Liebe auf uns ruht.

Wie die Zeitung ganze Wälder frisst, liest man wieder in der „American Review of Reviews.“ Die Tannen, Fichten, Buchen und Pappeln sind es besonders, die als Opfer der Zeitungen fallen. Denn sie eignen sich am besten zur Herstellung der gewaltigen Papiermassen, die jetzt alltäglich verbraucht werden. Dabei wachsen die Zeitungen unausgesetzt sowohl an Umfang wie an Auflage. Im Jahre 1905 betrug die tägliche Produktion an Holzpapier zehnmal soviel als vor 25 Jahren, und sie bedeutet eine jährliche Vernichtung von 50 000 Hektar Wald. Allein die Zeitungen hatten 1905 in den Vereinigten Staaten 6000 Setschinen im Betriebe. Die Sonntagsnummern der sechs Newyorker großen Zeitungen umfassen durchschnittlich 60 Seiten, und jedes Exemplar erfordert soviel Papier als zur Herstellung eines Buches von 480 Seiten notwendig wäre. In den Vereinigten Staaten erscheinen 456 große Sonntagsausgaben; ihre bedruckte Fläche entspricht insgesamt dem Papierinhalt einer Bibliothek von 6 Millionen Büchern zu je 500 Seiten! Die Notwendigkeit, für die Herstellung dieser gewaltigen Papiermengen andere Rohmaterialien heranzuziehen, wird immer dringender. Wenn das bisherige Verfahren beibehalten würde, würde nach einer genauen Berechnung in 33 Jahren in den ganzen Vereinigten Staaten kein einziger Baum mehr übrig sein!

Ein Frühlingslied.

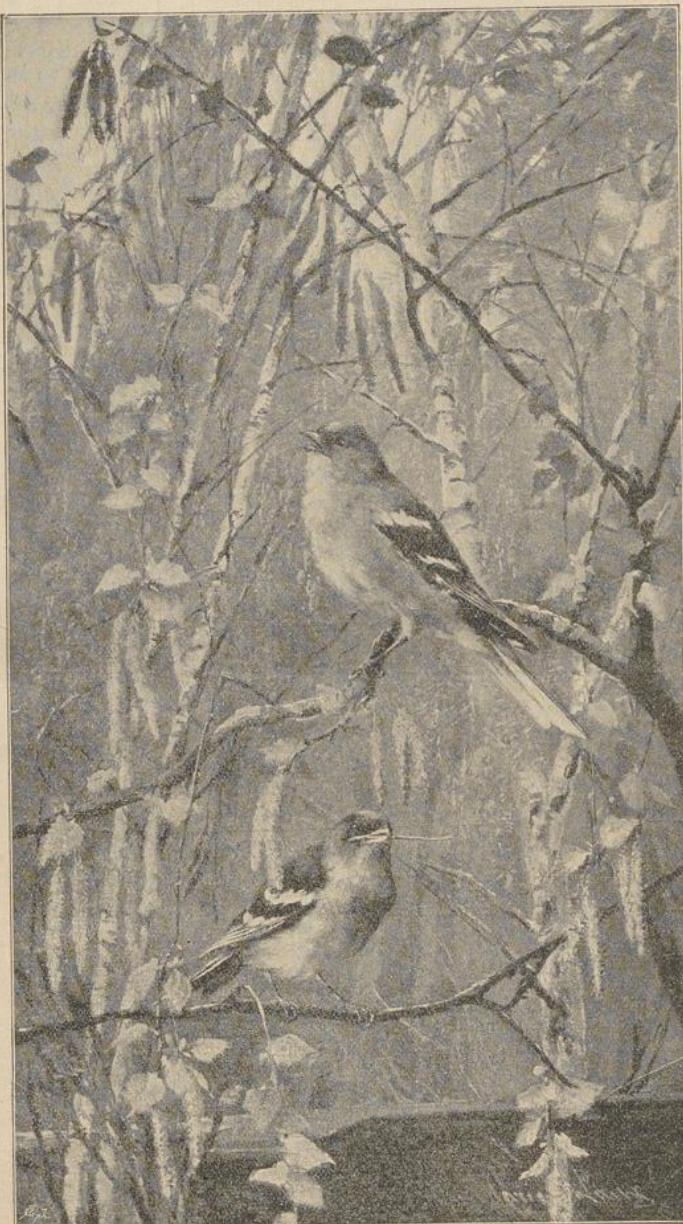
Frühling! Welcher Zauber liegt allein schon in dem Wort! Welche Sehnsucht enthält es, wenn wir es in trüben Wintertagen vor uns hinsagen? Nun ist er da! Welch' Jubilieren und Jauchzen und Singen all der Vögelchen, wenn man den duftigen Wald betritt! Ein Aufatmen geht durch die Natur; auch dem Aermisten, dem Mutlosen geht ein Schimmer von Hoffnung durchs Gemüt.

„Nun, armes Herz, vergiß die Qual,
Nun muß sich alles, alles wenden!“

Ein Beweistück für Bauern und Philosophen.

Duns Scotus, der berühmte Scholastiker, begegnete einst einem Bauer, welcher gräßliche Fluch- und

Lästerworte ausstieß, weil ihm seine Ochsen nicht recht gehorchten wollten. Der geistreiche Pater ermahnte den Bauer mit wenigen Worten über seine Höllensprache; er stellte ihm die Gefahr der ewigen Verdammnis vor, wenn er hartnäckig bei diesem sündhaften Gebrauche verharrete. Der Bauer aber wurde hierüber noch zorniger.



Ein Frühlingslied (Text nebenstehend.)

„Was“, sprach er mit trockenem Unwillen, „was habt Ihr mir da vorzupredigen von der ewigen Verdammnis! Wenn Gott beschlossen hat, mich selig zu machen, wie er es ohnehin jetzt schon wissen muß, weil er allwissend ist, so werde ich unfehlbar selig, hat er aber beschlossen, mich zu verdammen, so hilft mir all mein Tun und Lassen nichts, so werd' ich dennoch verdammt werden. Was liegt also daran, ob ich fluche oder nicht?“

Der Mann Gottes hörte ihn geduldig an und gab zur Antwort: „Mein Bruder, wenn dem also ist, wie Du sagst, ei, warum fährst Du denn auf den Adler, um Dein Feld anzubauen? warum streust Du denn Samen aus? ja, warum wirst Du so zornig über Deine Ochsen? Wenn Gott beschlossen hat, daß Du ernten sollst, wie er doch alles vorher weiß, was geschieht, so wird es auch geschehen, Du magst säen oder nicht, du magst ackern oder nicht, du magst mit Deinen Ochsen ausfahren oder daheim bleiben. Hat er aber beschlossen, daß Du nichts ernten sollst, so wirst Du auch nichts bekommen, Du magst schwitzen, so viel Du willst. Probiere es nur einmal, fahre wieder nach Hause, lasse Dein Feld unbebaut liegen, und obwohl ich nicht weiß, was Gott beschlossen hat, so versichere ich Dir, daß Du keinen einzigen Halm Getreides ernten wirst. Wisse also: Gott hat nur dann beschlossen, Dich jelig zu machen, wenn Du sein Gesetz hältst, und Dich zu verdammen, wenn Du ein gottloses Leben führst.“

Dieser schlagende Beweis hat dem Bauer die Augen geöffnet.

Antoniusbrot

für Afrika teils als Bitte, teils als Dank ist eingegangen aus: (Veröffentlichung war versprochen)

Altensessen, Spredlingen, Seppenrade, Lüdinghausen, Weisweiler, Eissen, Eickendorf, Bottrop, Rosellen, Godesberg, Neisweiler, Bochum, Bynen, Mettmann, Eschweiler, Benrath, Schmachtendorf, Altenthundem, Königswinter, Hagen, Kreis, Honsfeld, Oberhausen, Würselen, Aachen, Dalhausen, Hösen, Würselen, Vant, Gerolstein, Feldhausen, Köln, Paderborn, Osterfeld, Steinheim, Salzkotten, Greven, Salzrohr, Kopstal, Kell, Steinhausen, Ditzrup, Eilen, Weise, Veen, Düren, Nennrath, Contern, Werden, Lupferdrehn, Niederau, Herhagen, Niengraben, Oberweis, Hönnig, Rotteln, Rödder, Reblingen, Venholthausen, Aumen, Güllern, Hengstorn, Gabsdorf, Goch, Emmerich, Frankfurt a. M., Hofschloß, Köttingen, Bönen, Wülfrath, Beynau, Haslah, Münchberg, Oberwittighausen, Bilbeck, Nürnberg, Schwangau, Schöneburg, Rothenegg, Mondfeld, Bortig, Stadtprozelten, Rauenberg, Würzburg, Fehembach, Dorfprozelten, Oppeln, Ammerzweiler, Wertingen, Lipsenberg, Meckel, Paar, Unterfürheim, Drachelsried, Untersahlheim, Wangen, Wotten, Bräunlingen, Ehehais, Bütthard, Österwangau, Roth, Beilstein.

Danksagungen

gelingen ein aus: Aholhausen, Wertingen, Zwiesel, Weißenbach, Gallenkirchen, Pettenhöfen, Schlüchtern.

Gebets-Empfehlungen.

Um Nächstenliebe, 4mal. Um würdige Osterkommunion, 9mal. Um gute Hauseleute, 2mal. Um Frieden im Hause, 10mal. Erstkommunikanten, 18mal. Befreiung von Seelenleidern, 6mal. Um Gesundheit, 8mal. Ein leichtmütiger Sohn, 3mal. Um wahren Beruf, 5mal. Sieg über Feinde, 2mal. Gute Stelle, 8mal. Zu großer Geldnot, 4mal. Besondere Anstreng, 20mal. Befreiung von Nervenleidern, 6mal. Waisenkinder, 3mal. Glückl. Entbindung, 8mal. Eine ungläubige Familie. Um Sinnesänderung, 10mal. Befreiung von Augenleidern, 3mal. Kranke Witwe mit 6 Kindern. Nervenleidender kranker Mann. Um Frieden in einer Familie, 10mal. Um die Gnade der Beharrlichkeit. Erhörung in einem großen Anliegen, 6mal. Um Glück und Segen im Geschäft, 10mal. Ein Vater um Ablegung einer Leidenschaft und gute Osterbeicht. Mehrere Mädchen um Erlangung großen Gebetserfolgs. Zusammreffen einer Kongregation. Guten Haushalt, 3mal. Schwermütige, 6mal. Geisteskrank, 3mal. Um gutes Studium, 6mal. Glückliche Sterbestunde, 6mal. Um Befreiung mehrerer Personen, 8mal. Glückl. Ausgang von Prozeßen, 5mal. Vermietung eines Pferdes. Wiederfinden verlorener Sachen, 5mal. Glückl. Operation, 4mal. Tuberkulose Kranke, 6mal. Glückl. Examens, 3mal. Auf Irrwegen Geratene, 4mal. Christl. Kindererziehung, 6mal. Gefährdeter Knabe. Um lebendigen Glauben. Ein verstorb. Briefe. Um gute Heirat, 4mal. Ordnung zerstörten Haushofs. Um guten Ausgang mehrerer drückender Anliegen. Eine kranke Tochter.

Ein irrsinniger Vater. Um gute Wohnung, 6mal. Aufnahme braver Prähler. Ungeratener trunksüchtiger Sohn, 4mal. Ein Gehirntransfer. Ein Herzansiegen. Sehr schwere Anliegen, 10mal. Um Kindersegen, 11mal. Befreiung von Fußleiden, 6mal.

Memento!

Bon unseren Wohltätern und Mitgliedern unseres Wohltätigkeitsbundes sind gestorben und werden dem frommen Gebete unserer Freier empfohlen:

Jungfrau Leiffe, Dalhausen. Agnes Bod. Wilhelm Hanebeck. Louise Dräppel. Schw. Sr. Rosina. Katharina Dürnbach. Bernadine Hecert. Heinr. Hecert. Arnold Langer. Christine Koll. Bilar Klostermann. Barrer Dijssel. Werner Herold. Magdalene Müller. Robert Scholer. Peter Schnitz. Maria Wiemann. Therese Steinmeier. Helena Welty. Niklaus Wünch. Maria Hunbler. Templeton, Iowa. Johann Lenz und Maria Lenz, New-Hampton, Iowa. Peter Renner, Glen-Ullin, N.-Dak. Katharina Yehle, Miamisburg, Ohio. Maria Gern, Buffalo, N.Y. Theodor Marer und Rev. Father Wanderly, Cleveland, Ohio. Therese Nelle, Fort Madison, Iowa. Kath. Sigmund, Neufkirchen Balsini. Johann Ulamer, Stuttgart. Lorenz Kling, Offenburg. Peter Pfiffer, Luzern. Therese Dorn, Isny. Anna Lacher, Bilsed. Anna Heilmann, Binzberg. Balthus Hörrth, Otersweier. Anna M. Weiß, Regenbach. Panckraz Ruf, Wangen. Th. Jung, Frankfurt. J. G. Henzer, Guttingen. Mich. Schindler, Pfc., Neufkirchen. Frz. Seraph Uhlemayer, Kommorant, Rothach. Elise Mödl, Dieteldorf. Heinrich Heel, Pfr., Kettenshausen. Jupepter Heuberger, München. Agatha Rohrmojer, Altdorf. Jos. Euseb. Steiner, Prib., Burgberg. Frau Bauer, Meckel. Joh. Bapt. Stöp, Guiveiler. Theres Mayr, Leutkirch. Josefine Dienstel, Erstein. Simon Müller und Dr. Eugen Wiedermann, Rottenmünster. Veronica Herbert, Wotten. Johannes Hägler, Kittingen. Jodob Bär, Andelsbuch. Marianna Langner, Kottwitz. Eduard Langasel, Kremsier. Hochw. Josef Brugger, Laas. Maria Ida Urthaler, Altfüssin, Säben. M. Evangelista Heilinger, Schulzsch, Linz. M. Maria Paula Ruprecht, Ursuline, Laibach. M. Paschalas Peitner, Linz. Frau Jarz, Leutkirch. Pfr. Joh. Ev. Podboj, Rudolfswert. Maria Marlo, Egidi Tunnel. Alois Karl, Deutschlandsberg. Josef Steinhauser, Lumburg. Rosalia Voith, Gallenkirchen. Franziska Pamler, Graz. Heinrich Göth, Schönau. Hochw. Stephan Marchchner, Mariajchein. Anna Frankl, Birkfeld. Sigmund Reichsgraf Engl, Linz. P. Bruno Anzorge, Gumpendorf. Exz. Dr. Karl Rueger, Wien. Anna Klara Seifhelm, geb. Krahe. Heinrich Küpper. Witwe Janzen. Frau Willems. A. Hartmann. Maria Pfingsten. Arnold Vorberwin. Marianna Schneider, von Niedelen, Pfarrer. Laurenz Henzl. Elise Fromme. Katharina Schepers. Josefine Staefcius. Josef Niedenhof.

Briefkasten.

(An dieser Stelle werden wir nach Bedürfnis kurze Mitteilungen bringen und Antworten geben, die vielleicht nur von einer Person angeregt sind, jedoch für einen weiteren Leserkreis von Nutzen sein werden.)

B. in F. In Würzburg hat nie ein Trappistenkloster bestanden, noch existiert dagebst in der Reibeltsgasse 10 ein Kloster der Mariannhiller Mission. Die Prokuratorat dieser Mission ist nur ein gewöhnliches Haus, in welchem sich vorübergehend das eine oder andere Missions-Mitglied aufhält, die notwendigen Geschäfte für die afrikanische Mission zu besorgen. Eine Hauskapelle ist nicht vorhanden. Die Besorgung vieler Missionsangelegenheiten ermöglichen es dem jeweiligen Prokurator nicht, irgendwo in Seelsorgearbeiten anzuhelfen.

C. in A. Der Ausdruck „Was kostet eine hl. Messe?“ ist zu beanstanden und sollte vermieden werden. Eine hl. Messe kann nicht gekauft und verkauft werden. Nach althergebrachter Gewohnheit geben aber die Christgläubigen dem Priester für das Besorgen einer hl. Messe nach einer angegebenen Meinung als einem Beitrag für den Lebensunterhalt des Priesters. Anschaffung der Messeförderung z. ein Almosen, auch Messe-Stipendium genannt. Missionare in Heidenländern, die gewöhnlich noch gar keine anderen festen Einnahmen haben, bedürfen einer solchen Unterstützung offenbar noch mehr als andere Priester, die irgend ein Gehalt beziehen. Die Höhe dieses Almosens ist in verschiedenen Teilen der Erde sehr verschieden, in Amerika z. B. durchweg 1 D. = 4 Mark, in Süd-Afrika 2.50 Mt., in Österreich stellenweise 2 Kr., in der Schweiz 2 Fr., in manchen deutschen Diözesen nur 150 Mt. Wir sind sehr dankbar für recht hohe Messe-Stipendien, nehmen aber auch niedrigere an, zumal wenn nicht genügend die ersten einlaufen.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Uebereinkunft jedoch gerne gestattet

Verantwortlicher Redakteur Georg Kopp in Würzburg. — Druck und Verlag der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei Würzburg G. m. b. H.